

Interessantes Messgutachten

Zusammenfassung und kritische Betrachtung der Ergebnisse

von Ruth Gill

Versuche, Angriffe mit psychotronischen Waffen messtechnisch zu erfassen und nachzuweisen, hat es schon viele gegeben. Entweder konnte nichts Signifikantes festgestellt werden, oder die Behauptungen, die aus den Spezifitäten der Messbeobachtungen abgeleitet wurden, waren derart krude, dass sie sich selbst ad absurdum führten. Nun liegt ein Messgutachten von Franz Bludorf vor, in dem von bemerkenswerten Aufzeichnungen berichtet wird.

Wie der Physiker in einem Interview mit dem Radiosender cropfm sagte (gesendet am 24.10.08, download unter http://cropfm.mur.at/past_shows.htm), geht er davon aus, dass sich etwas im messtechnisch erfassbaren elektromagnetischen Spektrum verändern müsse, wenn sich eine Person im Raum befindet, die Ziel von elektronischen Distanzwaffen ist. Im vorliegenden Fall hat er nun Messungen in 3 verschiedenen Situationen durchgeführt – in Telefongesprächen mit der Klientin, in ihrer Abwesenheit und in ihrer Gegenwart.

Die Methoden der Bestandsaufnahme von Franz Bludorf sind originell und haben Ergebnisse erbracht, die alles übertreffen, was bisher in dieser Richtung bekannt geworden ist. Die eingesetzte Messtechnik ist, wenn ich es richtig verstehe, relativ simpel (Hochfrequenz-Detektor Typ Aaronia HF-Detektor II Profi und digitales ELF-Feldmeßgerät ME 3851 A). Aussagefähig ist Bludorfs Interpretation der Messwerte vor allem auch deshalb, als er sie nachvollziehbar zur jeweiligen Messsituation und zum Frequenzspektrum des Gehirns in Beziehung setzt, woraus er Rückschlüsse auf die Art der Einwirkung der gemessenen Signale auf die Zielperson ziehen kann.

Mit diesem Untersuchungsansatz kommt er zu folgenden Resultaten:

1. Aufzeichnung der Frequenzen des Telefongesprächs mit der Klientin Sabine H.: In dieser Messaufzeichnung hört man nicht nur die Stimme der Klientin, sondern auch die eines Mannes, der nicht in persona am Ort anwesend war, an dem sich Sabine H. während des Telefongesprächs befand.
2. Messaufzeichnung in Anwesenheit der Klientin: „Im Moment, da Frau H. den Raum betrat, kam es zu einem erheblichen Störsignal, das dann bis zum Ende der Messung anhielt. Da es sich um eine Änderung des örtlichen Magnetfeldes handelt, ist eine solch starke Änderung, noch dazu in einem kurzen Zeitraum von Sekunden bis Minuten, mehr als ungewöhnlich.“ (S. 6) „Bei der Vor-Ort-Messung (ELF-Bereich) zeigte sich, dass die bloße Anwesenheit von Frau H. im Raum eine starke Veränderung des örtlichen EM-Hintergrundes bewirkte. Aufgrund der Messanordnung lässt sich schließen, dass es sich dabei nicht um ein kurzfristig eingestrahktes Signal, sondern um eine Dauerbelastung handelt. Dem Signal ist auch keine einheitliche Trägerfrequenz zuzuordnen, sondern ein Kontinuum rund um die normale Netzfrequenz von 50 Hz (± 10 Hz). Dieses Signal ist keineswegs auf das normale „Netzbrummen“ zurückzuführen, da dieses eine scharfe 50-Hz-Spitze zeigt, kein Kontinuum. Ohnehin wäre es unerklärlich, wieso die Anwesenheit von Frau H. das Netzbrummen verstärken sollte. Die HF-Messung zeigte ein weiteres ungewöhnliches Resultat, nämlich eine starke Anhebung (Verstärkung) des gesamten Frequenzspektrums.“ (S. 9)

„Die verwendeten Trägerfrequenzen dürften nach den vorliegenden Befunden im Mikrowellenbereich normaler Funk- und Mobilfunkfrequenzen liegen, (was mit den Patentschriften existierender Technologien korreliert), wobei allerdings ganz offenbar nicht nur die in der derzeitigen Mobilfunktechnik übliche 8-Hz-Pulsfrequenz, sondern ein Kontinuum analoger Frequenzen von etwa 6-8 Hz als Modulation verwendet wird ... Dass die Ursache lediglich in einer Überempfindlichkeit der Frau H. gegen normale Mobilfunkfrequenzen liegt, ist dagegen sehr unwahrscheinlich, denn dies würde nicht die starken magnetischen Störsignale erklären, die bei bloßer Anwesenheit von Frau H. messbar sind ... (S. 11) Die Beobachtung, dass in Anwesenheit von Frau H. (sonst einwandfrei funktionierende) Metalldetektoren nicht funktionieren, kann hingegen bestätigt werden.“ (S. 11 f.)

3. Die Messaufzeichnungen zeigen nicht nur eine ungewöhnliche Erhöhung des Gesamtniveaus der Einstrahlung, sondern weisen auch auffällige und ungewöhnliche Spitzenwerte, sog. Pikes, auf, deren Frequenzen sich in Übereinstimmung mit den von der Klientin berichteten Symptomen bringen lassen.

4. Ergänzend hat Franz Bludorf seine Klientin aufgefordert, auf einem Stadtplan einzuzeichnen, wo sie die Quelle der Stimmen ortet, mit denen sie bearbeitet wird. Ein Abgleich mit den Standorten der Mobilfunksender im Stadtteil ergab, dass die Senderstandorte ähnlich lokalisiert sind wie die Herkunft der von Sabine H. wahrgenommenen Stimmen. Interessanterweise handelt es sich bei den von der Bundesnetzagentur mitgeteilten Senderstandorten nicht nur um Mobilfunksender, sondern auch um „sonstige Funkanlagen“, die als „gering strahlend“ mit einem Sicherheitsabstand von 0 Metern aufgeführt sind. (S. 3 und 10) Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass mittlerweile flächendeckend ein Netz solcher Sendeanlagen für geheimdienstlich-militärische Zwecke im „Schlepptau“ der Mobilfunksender installiert wurde.¹

Angesichts dessen, was wir Opfer der Verfolgung mit elektronischen Distanzwaffen über die Perfektion wissen, mit der die totale Überwachung und Manipulation permanent erfolgt, muten einige Annahmen und Vermutungen von Franz Bludorf allerdings naiv an; z. B.:

1. „Diese ersten Messungen wurden absichtlich über das Telefon durchgeführt, da nur auf diese Weise gewährleistet war, dass der „Verursacher“ der Stimmen, wer immer es sein mochte, nicht wissen konnte, dass Messungen stattfinden.“ (S. 4) Der Autor berichtet, dass die Männerstimme im zweiten Telefongespräch leiser ist als im ersten und auch zunehmend „entschwindet“, was annehmen lässt, dass die Verursacher durchaus dessen gewahr wurden, dass sie von einem Dritten belauscht wurden. (S. 6)
2. „Frau H. ist möglicherweise der Einstrahlung elektromagnetischer Signale ausgesetzt, die ihr Gehirn dazu veranlassen, bestimmte Hörsignale zu produzieren.“ Da fragt man sich dann, wie Bludorf zu dieser Umdeutung kommt. Wenn die Tonaufzeichnung des Telefongespräch die Stimme eines Mannes wiedergibt, der nicht im Raum anwesend war, wie kommt Bludorf dann zu der Annahme, dass es sich um eine von Frau H. halluzinierte Stimme handelt? Wie kann man Tonaufzeichnungen von nicht-hörbaren Halluzinationen machen? (S. 11)

Interessant wird es dann – bei aller Vorsicht, mit der der Autor diese Hypothese wagt - noch einmal am Ende des Gutachtens, wo er die von ihm so genannte Hyperkommunikation (HKS) als Ursache für die Probleme seiner Klientin in Betracht zieht.

„Gegen die Mind-Control-Hypothese spricht vor allem die fast flächendeckende „Bestrahlung“, die ihr selbst bei Auslandsreisen zu „folgen“ schien. Diese würde zumindest voraussetzen, dass der oder die Verursacher eine flächendeckend vorhandene Infrastruktur nutzen (z. B. Mobilfunkmasten), was mit den gemessenen Befunden konform gehen würde.“(S. 12) „Die Deutung der Symptomatik bei Frau H. als HKS würde ihrer eigenen anfänglichen Deutung nahe kommen, als sie es als eine Art telepathischer Einstrahlung interpretiert hatte, wobei Hyperkommunikation natürlich mehr als Telepathie ist.“ (S. 12)

Diese abschließenden Betrachtungen von Bludorf lassen dann aber doch einige Fragen aufkommen:

- Warum sollte „Hyperkommunikation“, wie er das nennt, nicht für Mind-Control-Zwecke benutzt werden?
- Was hat es mit den „sonstigen Funkanlagen“ auf sich, die von der Bundesnetzagentur als „gering strahlend“ mit einem Sicherheitsabstand von 0 Metern aufgeführt werden?
- Was mag Bludorf, dem die einschlägigen Technologien mit Sicherheit bekannt sind, dazu veranlassen, derart vage im Nebel der Vermutungen herumzustochern?
- Warum zieht er nicht – was ich für am wahrscheinlichsten halte – eine Kombination von „Hyperkommunikation“ mit den Emissionen dieser unspezifizierten „sonstigen Funkanlagen“ in Erwägung? Ggf. handelt es sich um Longitudinalwellen-Sender, deren Strahlung nicht messbar ist und die benutzt werden, um die per Hyperkommunikation übermittelten Signale/Informationen zu verstärken.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass alle Untersuchungen, die bei der Klientin durchgeführt wurden, keinen Hinweis auf Implantate ergeben haben:

„Für die von Frau H. geäußerte Vermutung, (aufgrund bestimmter Äußerungen der Stimmen), sie könnte ein Implantat im Kopf tragen, konnten rein physikalisch keine Anhaltspunkte gefunden

¹ siehe hierzu auch http://stopptmindcontrol.lima-city.de/Artikel/Mindcontrol_by_Mobilfunk.pdf

werden. Die bereits bei ihr angefertigten CT- und MRT-Aufnahmen blieben (laut ihren eigenen Aussagen) ebenfalls ohne Befund.“ (S. 11)

Diskussion

1. Verstärkung lokal vorhandener elektromagnetischer und magnetischer Kraftfelder durch Longitudinalwellen

Die Phänomene, die Bludorf berichtet, decken sich mit meiner Erfahrung, die ich ebenfalls mit Niederfrequenz- und Hochfrequenzmessungen bestätigen konnte. Im Umfeld von Netzstrom-Installationen, Mobilfunksendern und anderen Hochfrequenz-Strahlungsquellen (Energiespar-Lampen, Radio- und Fernsehgeräten, Mikrowellenherden usw.) werden die elektromagnetischen Felder in meiner Umgebung und in meinem Körper extrem verstärkt. So habe ich z. B. im Umfeld meiner Computerinstallation schon Felder von rd. 600 V/m gemessen.

Offenbar handelt es sich um Interaktionen der elektromagnetischen Felder, die durch zivile Technologie entstehen, mit Longitudinalwellen, die zu geheimdienstlich-militärischen Zwecken vorsätzlich und gezielt benutzt werden, um die am Ort vorhandenen elektromagnetischen Kraftfelder zu potenzieren. Longitudinalwellen können sich nur in Materie zu elektromagnetischen Kräften transformieren und als solche manifestieren. Elektromagnetische Strahlung von Hausstrominstallationen und Mobilfunksendern u. a. ist in diesem Sinn ebenfalls Materie, da es sich um Kräfte im physikalischen Sinn handelt. Wenn diese nun mit den Longitudinalwellen interferieren, die gezielt auf den Ort der Manifestation gerichtet werden, entstehen die messtechnisch beobachtbaren Effekte. So lassen sich m. E. die Phänomene, die Franz Bludorf berichtet, wie die Verstärkung des Magnetfeldes, des Netzbrummens und der Mikrowelleneinstrahlung und ihrer Pulsung ohne weiteres erklären. Es wäre also naiv, in den von ihm verzeichneten Frequenzbereichen oder im magnetischen Feld den Verursacher zu suchen – was Bludorf auch nicht tut. Man kann aber wohl davon ausgehen, dass die von zivilen Quellen ausgehenden Frequenzbänder und ihre Modulationen gezielt genutzt werden, um die Effekte hervorzubringen, von denen Zielpersonen von Mind-Control-Verfolgung berichten. Eine der einfachsten Übungen der Verursacher ist es z. B., den Netzstrom vollständig zu unterbrechen, was sie ständig getan haben, während ich diesen Artikel schrieb. Dadurch stürzte der Computer jedes Mal ab, und wenn ich nicht laufend gespeichert hätte, wäre so jedes Mal alles, was ich bereits geschrieben hatte, aus dem Arbeitsspeicher gelöscht worden.

Eindrucksvoll in Szene gesetzt wird der Effekt der Einkopplung von Longitudinalwellen in Materie in dem Film „Das Philadelphia Experiment“ von Stewart Raffill (1984). In einem Experiment wollte man – angeblich unter Leitung von Albert Einstein - das Marineschiff „Eldrige“ durch die Einstrahlung von Mikrowellen unsichtbar machen. Ob die Sache wahr ist oder nicht, ob es sich um Mikrowellen oder Longitudinalwellen gehandelt hat, all das können wir in diesem Zusammenhang vernachlässigen. Es geht mir nur um die Filmszene, in der anschaulich gemacht wird, was Zielpersonen ständig in ihrer Umgebung erleben – alles wird unter Strom gesetzt.

So habe ich mir auch schon Verbrennungen zugezogen durch die Berührung von metallischen Materialien, die unter Strom standen; z. B. durch ein am Körper getragenes Abschirmtuch, das keinen Kontakt zu irgendwelchen stromführenden Leitern hatte. Elektrische Kabel und Installationsteile, soweit sie aus Metallen bestehen, sind hervorragende Antennen und Leiter für die eingestrahlte Energie, die sich in ihnen zu elektromagnetischen Kraftfeldern transformieren und manifestieren kann.

2. Welche Wellen und Frequenzbereiche werden zur Übertragung der Signale benutzt, mit denen das Gehirn beeinflusst wird?

Es ist mit Sicherheit kein Zufall, dass die Pulsung der Mobilfunkwellen in einem Frequenzband liegt, mit dem auch das Gehirn arbeitet. Aber, wenn ich Prof. Michael Persinger recht verstehe, dann ist das Gehirn nur in einem ganz schmalen Frequenzband um 10 Hz mit einer Schwankungsbreite von 0,1 Hz von außen manipulierbar.

“Ein Prozess, welcher verbunden ist mit dem schmalen Bereich der Gehirntemperatur, könnte erlauben, alle menschlichen Gehirne durch eine Harmonische zu beeinflussen, deren Frequenzbereich um 10Hz liegt und mit 0.1 Hz schwankt.“

Wenn das zutrifft, dann läge zwar das von Bludorf verzeichnete auffällige analoge Frequenzband von 6-8 Hz nahe am vulnearablen Spektrum der Gehirnkommunikation mit der Umwelt, wäre aber wohl doch zu

verschieden, um die Übertragung der Störsignale in den Organismus bewerkstelligen zu können. (WLAN allerdings kommuniziert im Frequenzbereich von 10 Hz). Gleichwohl sind alle von Bludorf verzeichneten Pikes und Auffälligkeiten im ELF-Bereich, die er für geeignet hält, das Gehirn zu beeinflussen, zur Modulation der Trägerwelle geeignet. Da man ELF-Wellen nicht räumlich gezielt ausrichten kann, bieten sich Longitudinalwellen als ideale Trägerwellen für diesen Zweck an, insbesondere, weil sie nicht messbar sind. Da auch Schallwellen Longitudinalwellen sind, konnte Bludorf die Männerstimme, die mutmaßlich longitudinal eingestrahlt wurde, mit seiner genialen „Fangschaltung“ aufzeichnen. Das Mikrofon des Telefons hat sie genauso erfasst wie die Stimme seiner Klientin.

Es gibt viele Indizien, die annehmen lassen, dass die Mobilfunktechnologie nicht nur für mobiles Telefonieren, sondern auch für flächendeckende Überwachung und Manipulation benutzt wird. (siehe http://stopptmindcontrol.lima-city.de/Artikel/Mindcontrol_by_Mobilfunk.pdf). D. h., man kann annehmen, dass die Mikrowellenstrahlung und die aufmodulierte niederfrequente Pulsung auch benutzt werden, um die Gehirne der Bevölkerung zu beeinflussen. Wie das genau funktioniert, wissen wir aber bis jetzt nicht.

3. Literatur

Bei meinen Betrachtungen stütze ich mich auf die hier auszugsweise zitierten Ausführungen von

1. **Prof. Michael Persinger**, Über die Möglichkeit des direkten Zugriffs auf jedermanns Gehirn mittels elektromagnetischer Induktion, über deren grundlegenden Algorithmen, engl. unter <http://mindcontrol.twoday.net/stories/190663/>, deutsch unter <http://www21.brinkster.com/nobrainscan/Persinger.html>

“A process which is coupled to the narrow band of brain temperature could allow all normal human brains to be affected by a subharmonic whose frequency range at about 10 Hz would only vary by 0.1 Hz.”

“Ein Prozess, welcher verbunden ist mit dem schmalen Bereich der Gehirntemperatur, könnte erlauben, alle menschlichen Gehirne durch eine Harmonische zu beeinflussen, deren Frequenzbereich um 10Hz liegt und mit 0.1 Hz schwankt.“

“Within the last two decades (Persinger Ludwig, & Ossenkopp, 1973) a potential has emerged which was improbable but which is now marginally feasible. This potential is the technical capability to influence directly the major portion of the approximately six billion brains of the human species without mediation through classical sensory modalities by generating neural information within a physical medium within which all members of the species are immersed.”

„Innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte (Persinger Ludwig, & Ossenkopp, 1973) wurde ein Potential hervorgebracht, welches unwahrscheinlich war, aber jetzt begrenzt realisierbar ist. Dieses Potential ist die technische Möglichkeit, einen wesentlichen Anteil der näherungsweise 6 Mrd. Gehirne der Menschheit ohne die klassische Sinnesmodalitäten durch Erzeugung neuronaler Informationen, innerhalb eines physikalischen Mediums, in das alle Mitglieder der Spezies eingetaucht sind, zu beeinflussen.“

2. **Tom Bearden**, OBLIVION: AMERICA AT THE BRINK, Santa Barbara/Kalifornien, 2005

“Indeed, the so-called “transverse EM waves” measured by our instruments are merely precession wave envelopes of charged particles (charged masses) responding gyroscopically at right angles to the more fundamental longitudinal EM waves. Longitudinal waves are force-free except when interacting with matter. Transverse EM force field and force field waves exist only in association with charged matter, never in free space. What exist in space as the “precursor field” are the Whittaker sets of bi-directional longitudinal EM wave pairs, for each force field wave, force field, or potential in charged matter, when the precursor wave sets are interacting with that charged matter. (S. 5)

“In theory, by asymmetrically directing these Whittaker precursor energy flows, one can generate forces of any strength and pattern in charged matter. One can even shape the internal dynamics (to be explained later) of such forces. We refer to forces created in this manner as “engines”. The energy for creating these engines is present in nature; one only needs to furnish switching and control. By paying a small energy “cost”, one can direct and structure the desired patterning and dynamics of large precursor flows of energy in space. **The interaction of these “precursor engines” with charged matter can produce very powerful forces in charged matter. In hard military terms,**

precursor engineering [...] provides an enormous and ubiquitous force amplifier that may be put to startling use on the battlefield. Very large energy effects in physical matter can thus be obtained for only a small investment and switching and control of nature's ubiquitous free energy flows.“
(S. 7)

geschrieben im Dezember 2008